

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Band: 33 (1960)

Heft: 7

Artikel: Der Unteroffizier

Autor: Wirth, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Artikel 12

² Soldaten, Gefreiten und Unteroffizieren werden Schützenabzeichen und Scharfschützenabzeichen nur je einmal abgegeben; der wiederholte Erwerb dieser Auszeichnungen wird indessen im Dienst- und Schiessbüchlein eingetragen. Auf der Uniform wird nur eine Schiessauszeichnung getragen.

³ Offizieren werden Schützenabzeichen und Scharfschützenabzeichen nicht abgegeben, aber ebenfalls im Dienst- und Schiessbüchlein eingetragen.

C. Das Wettschiessen mit der Pistole

Artikel 17

¹ Das Wettschiessen mit Pistole umfasst zwei Übungen auf 50 m Entfernung:

	Übung 1	Übung 2
Scheibe	B 5er	E 5er Tarn
Schusszahl	6	8
Feuerart	Einzelfeuer	rasches Einzelfeuer 5 Sekunden pro Schuss
Zeigeordnung	einzeln	je 4 Schüsse werden zusammen gezeigt

² In Übung 2 wird die Waffe erst auf Kommando «Feuer» auf Augenhöhe gehoben. Die Zeit von 5 Sekunden wird vom Kommando «Feuer» an gemessen.

³ Unmittelbar vor jeder Übung sind 2 Probeschüsse zu schießen, die einzeln gezeigt, auf dem Standblatt getrennt eingetragen und nicht zum Ergebnis gezählt werden.

Artikel 18

¹ Das Schützenabzeichen für Pistole wird allen Teilnehmern abgegeben, die mindestens 56 Trefferpunkte erreichen.

² Die Anerkennungskarte wird allen Teilnehmern abgegeben, die mindestens 50 Trefferpunkte erreichen, unter Einschluss derjenigen Teilnehmer, denen das Schützenabzeichen abgegeben wird.

III.

Diese Verfügung tritt rückwirkend auf den 1. April 1960 in Kraft, mit Ausnahme der Bestimmungen über das Wettschiessen mit Karabiner in den Artikeln 9, 14 bis 16, die erst auf den 1. Januar 1961 in Kraft treten.

Eidgenössisches Militärdepartement:
P. Chaudet

Der Unteroffizier

von *Fourier Wirth H., Uzwil*

Bei der heutigen Diskussion um die Armee reform ist das Problem der Unteroffiziere in den Hintergrund getreten. Offenbar ist heute das Problem des Kader mangels gelöst und die Diskussion ist erloschen. Das Unteroffiziersproblem besteht aber weiter.

War vor und während dem Ersten Weltkrieg der Unteroffizier in erster Linie Befehlsübermittler zwischen Offizier und Mannschaft, so haben sich im Zweiten Weltkrieg und besonders heute die Verhältnisse gründlich geändert. Der Unteroffizier ist heute vielfach auf sich selbst gestellt und muss als vorderster Führer im Kampfe selbständig handeln. Er trägt die Verantwortung für seine Gruppe. Von seinem Können hängt zum grossen Teil das Schicksal seiner Leute ab. Der Unteroffizier ist heute aus der Rolle des Befehlsübermittlers und Unterführers herausgewachsen und steht als Chef dem Offizier nahe. Die Betonung des Wortes «Unteroffizier» sollte heute vermehrt auf dem «Offizier» liegen, statt auf dem «Unter». Diese Entwicklung, die das ganze Kaderproblem erfasst, verlangt bestimmte Konsequenzen und vor allem eine Änderung der Einstellung der Offiziere dem Unteroffizier gegenüber, der im Unteroffizier in erster Linie seinen nächsten und wichtigsten Mitarbeiter sehen muss.

Anlässlich eines Vortrages im Schosse des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV), hat sich Oberstbrigadier Eichin, Unterstabschef der Gruppe für Ausbildung des EMD, eingehend mit dieser Frage befasst, indem er die Armee mit einem grossen Industrieunternehmen verglich, dessen Erfolg zum grossen Teil vom guten Teamwork aller Mitarbeiter abhängt. In der Behandlung und der Ausbildung der Unteroffiziere müsse mit der alten Tradition gebrochen werden, damit auch in der Armee das Teamwork erreicht werden kann. Es gilt die Sicherheit und das Selbstvertrauen

der Unteroffiziere zu erhöhen, wobei die Forderung nach einem anständigen Arbeitsklima an erster Stelle steht. Es muss zur Selbstverständlichkeit werden, dass auch die Unteroffiziere vor Schulen und Kursen rechtzeitig von Ihren Kommandanten vororientiert werden. Das Unteroffiziersproblem sei im Grunde genommen ein Offiziersproblem, das weitgehend durch eine Änderung der Einstellung des Offiziers dem Unteroffizier gegenüber gelöst werden kann.

Ich glaube, wir können dieser Forderung von höchster Stelle nur beipflichten, denn die Praxis beweist die Berechtigung dieser Forderung. Trotzdem ich zum Beispiel in einer Landwehreinheit eingeteilt bin, darf ich meinen «Kadi» als vorbildlichen Offizier bezeichnen. Vor jedem Ergänzungskurs hat er das Ausbildungsprogramm nicht nur den Offizieren, sondern auch den Unteroffizieren zugestellt. Warum kann die Behandlung eines geeigneten Themas nicht einem Unteroffizier übertragen werden, wobei die Herren Offiziere, bzw. Kommandanten als Zuhörer figurieren. So behandelte unser Motf. Uof. das Problem der Heeresmotorisierung, während mir die Aufgabe zufiel, über Verpflegung und Betriebsstoffnachschub zu referieren. Die Leute haben auch an solchen Problemen Interesse.

Die Technisierung der Armee ist heute so vielseitig, dass für die Ausbildungsarbeit der Arbeits-einsatz wie bei einem Industrieunternehmen besprochen werden muss. Der Befehl kann diese Besprechung nicht ersetzen. Nörgelei und unsachliche Kritik gehören nicht zur guten Kaderausbildung. Der Unteroffizier braucht in seiner schwierigen Stellung vermehrt Anerkennung, nur so arbeitet er mit Initiative und Begeisterung.

Vertieft man sich in diese Probleme, dann sieht man, dass der ganze Fragenkomplex nicht mit einer schöneren Uniform für die Unteroffiziere gelöst werden kann. In diesem Zusammenhang stellt sich noch ein weiteres Problem. Es betrifft dies eine vermehrte Anerkennung der ausserdienstlichen Tätigkeit der Unteroffiziere. Wohl kann nun seit kurzem die aktive Teilnahme an schweizerischen Veranstaltungen wie z. B. Schweizerischen Unteroffizierstagen, Feldweibel- und Fouriertagen usw. im Dienstbüchlein eingetragen werden. Es sollte jedoch auch die übrige aktive Tätigkeit in den verschiedenen militärischen Vereinen und Verbänden besser gewürdigt werden können. Ich denke hier zum Beispiel an die Schaffung eines einheitlichen, ausserdienstlichen Leistungsheftes, wo die aktive Teilnahme an ausserdienstlichen Veranstaltungen und Übungen eingetragen würde. Das Leistungsheft würde Aufschluss geben über die gesamte ausserdienstliche Tätigkeit, eventuell bereits mit Beginn des Vorunterrichtes. Leider gibt es immer noch Kommandanten, die jegliche ausserdienstliche Tätigkeit ablehnen. An den Schweizerischen Feldweibeltagen 1960 führte Bundesrat Chaudet aus, dass durch die ausserdienstliche Tätigkeit der militärischen Verbände davon abgesehen werden könne, die ordentlichen Schulen und Kurse zu verlängern. Bedarf es da noch weiterer Worte?

Eines müssen auch wir Unteroffiziere uns klar sein, wenn wir eine Hebung des Unteroffiziersgrades von Seiten unserer Vorgesetzten verlangen, so müssen auch wir die Verpflichtung übernehmen, indem wir den Artikel 223 des neuen Dienstreglementes vermehrt auch für uns anwenden, das heisst, auch wir müssen das Nötige dazu beitragen, damit unsere Offiziere und vor allem die Einheitskommandanten ihre Einstellung dem Uof. gegenüber ändern können, denn es stehen immer noch allzu viele Unteroffiziere aller Grade der ausserdienstlichen Tätigkeit negativ gegenüber. Darunter befinden sich leider noch zu viele verärgerte Unteroffiziere, die in irgend einem Dienst «falsch» behandelt wurden.

Nachorientierungslauf der Sektion Zürich des SFV

Für die diesjährige Austragung des Orientierungslaufes wurde das Gebiet Kloten—Lufingen ausgewählt. Die Auszugsläufer hatten neun Posten nach finnischem System anzulaufen, was einer Distanz von 12 km Luftlinie entsprach. In den Kategorien Landwehr und Landsturm waren es 8 Posten bei einer Distanz von 8 km. Die Ideallaufzeit betrug vier bzw. dreieinhalb Stunden. Die Rangfolge wurde aus den Fehlpunkten für falsch gelöste Aufgaben und den Zeitpunkten zufolge Überschreitung der Ideallaufzeit berechnet. Die fachtechnische Arbeit wurde dabei richtigerweise stark berechnet, um auch schwächeren Läufern eine Chance zu geben. Die Aufgaben seien hier kurz skizziert: